

# Klimafinanzierung und Kohlenstoffmärkte

## Konzepte und Praxis in Peru



CEPKA-Gemeinden protestieren gegen mangelnde Transparenz und Beteiligung, San Martín, 2019 (© Angie Mera)

Der Begriff Klimafinanzierung ist in der Klimadiskussion immer häufiger zu hören. Ob als Teil der Agenda der Staatenverhandlungen auf der COP, in Analysen spezialisierter NGOs oder von Vertreter\*innen indigener Völker, die Klimagerechtigkeit fordern, hat dieser Begriff auf globaler Ebene entscheidend an Bedeutung gewonnen. In diesem InfoBlatt werfen wir einen kurzen Blick auf dieses Konzept. Dabei konzentrieren wir uns auf freiwillige Kohlenstoffmärkte als eines der privaten Instrumente, die zunehmend zur Finanzierung von Anpassungs- und Klimaschutzprojekten in den Ländern des globalen Südens eingesetzt werden. Mit diesem ersten Blick wollen wir zu einer kritischen Reflexion über die Beziehungen beitragen, die Unternehmen, Verbraucher\*innen und Menschen in Deutschland mit Territorien, indigenen Gemeinschaften und Menschen in Peru verbinden.

### Klimafinanzierung: Was ist das eigentlich?

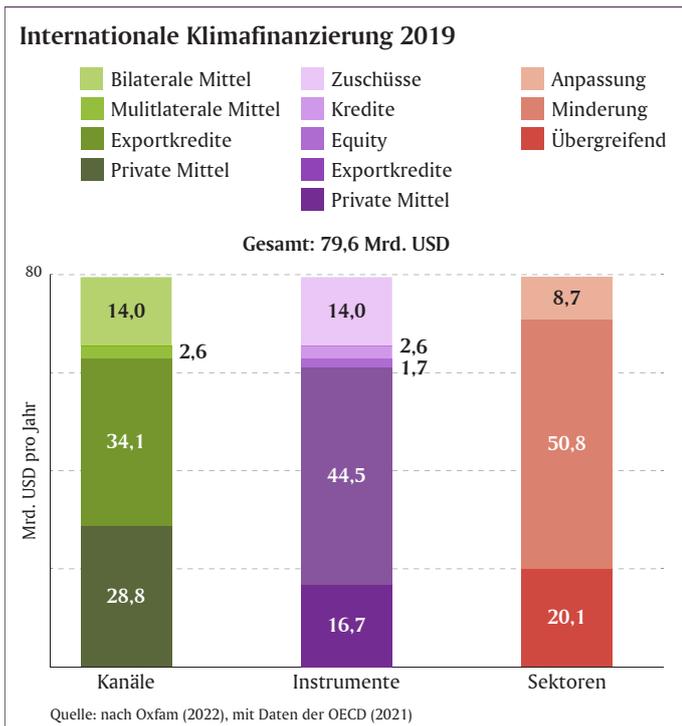
Der Begriff geht auf das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) von 1992 zurück, in dem sich die Industrieländer verpflichteten, finanzielle Unterstützung im Kampf gegen den Klimawandel zu leisten. Auf der COP15 in Kopenhagen im Jahr 2009 verpflichteten sich diese Länder zu dem gemeinsamen Ziel, bis 2020 jährlich 100 Milliarden US-Dollar für Klimaschutzmaßnahmen in so genannten Entwicklungsländern zu mobilisieren. Diese völkerrechtliche Verpflichtung wurde im Pariser Abkommen von 2015 bestätigt (Watson et al., 2022).

Unabhängig von ihren Ursprüngen gibt es derzeit keinen internationalen Konsens darüber, was wir unter Klimafinanzierung verstehen.

Nach einer weit gefassten Interpretation der Industrieländer bezieht sich dieses Konzept auf alle wirtschaftlichen Ressourcen, die zur Finanzierung von Maßnahmen zur Abschwächung der Auswirkungen des Klimawandels und zur Anpassung an diese Auswirkungen mobilisiert werden (Schalatek und Bird, 2010), was nicht nur öffentliche Mittel, sondern auch Darlehen, Kapitalbeteiligungen sowie private (und/oder öffentlich-private) Investitionen umfasst. Wie viel, wie es beiträgt und was in die Messung der Beiträge zur Erreichung der globalen Klimafinanzierungsverpflichtung einfließt, wird von jedem Land freiwillig und individuell (oder manchmal auch kollektiv) entschieden (Watson et. al, 2022).

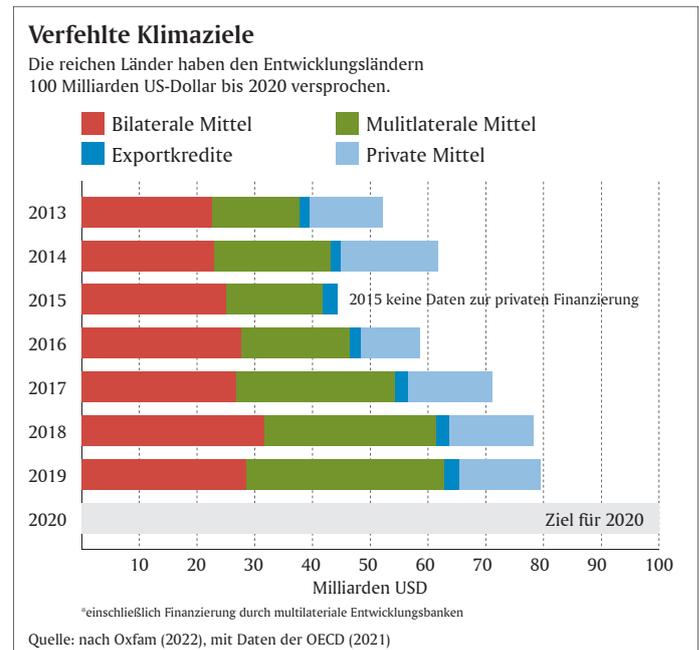
### Unerfüllte Verpflichtungen

In diesem Zusammenhang haben die Industrieländer in den letzten Jahren über öffentliche und private Quellen sowie eine Vielzahl von Instrumenten und Kanälen Mittel für den Klimaschutz mobilisiert. Die vereinbarten Verpflichtungen sind jedoch nicht eingehalten worden. Nach Schätzungen der OECD sollten die Industrieländer bis 2021 etwas mehr als 80 Milliarden US-Dollar für die Klimafinanzierung mobilisiert haben (OECD, 2021). Internationale Organisationen wie Oxfam sowie Regierungsbehörden in Indien und Antigua und Barbuda haben die Zahlen angezweifelt und gehen davon aus, dass die tatsächlichen Beiträge weitaus geringer ausfallen werden (Timperley, 2022).



„Die Grafik zeigt die im Jahr 2019 bereitgestellten und mobilisierten Mittel, aufgeschlüsselt nach Kanälen, Instrumenten und Sektoren. Allerdings wird die Zählmethode kritisiert, die zu einer Gesamtsumme von knapp 80 Milliarden US-Dollar führt. Besonders auffällig ist, dass nur knapp ein Viertel der Mittel für die Anpassung zur Verfügung stand und nur ein Fünftel in Form von Zuschüssen bereitgestellt wurde.“ (Kowalzig, 2022, S. 3)

Die Situation ist kritisch. Verglichen mit den Investitionen, die erforderlich sind, um gefährliche Ausmaße des Klimawandels zu vermeiden, ist die Verpflichtung auf 100 Milliarden US-Dollar nur symbolisch. Die Summen, die benötigt werden, um die Ziele des Pariser Abkommens von 2015 zu erreichen und die globale Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen (Timperley, 2022), belaufen sich in Wirklichkeit auf Billionen von US-Dollar. Es wird geschätzt, dass eine Erhöhung der Klimafinanzierung um mindestens 590 Prozent pro Jahr erforderlich ist, um unsere globalen Ziele bis 2030 zu erreichen (Buchner et al., 2021). Entwicklungsländer wie Peru werden jährlich Hunderte von Milliarden US-Dollar benötigen, um die Auswirkungen der globalen Erwärmung, die bereits jetzt unvermeidlich sind, abzumildern und sich vor allem daran anzupassen.



### Deutschland und die Klimafinanzierung

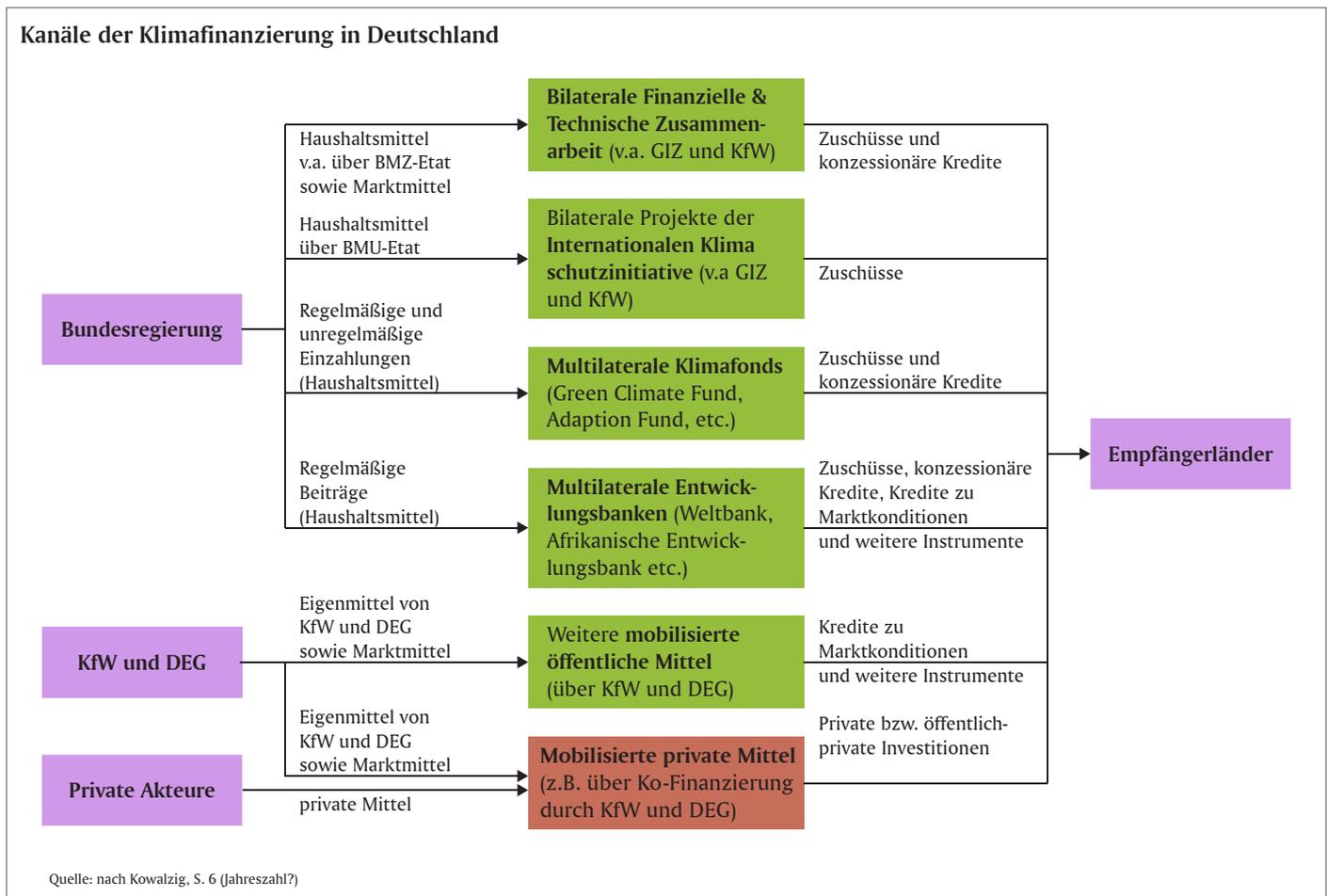
In absoluten Zahlen ist Deutschland „einer der größten Geber, der Mittel zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen mobilisiert“ (Kowalzig, 2022, S. 6). Aus völkerrechtlicher und klimagerechter Sicht hat Deutschland als eine der größten Wirtschaftsmächte auch eine wichtige Verantwortung für die Erfüllung dieser globalen Verpflichtung.

Laut Oxfam (2022) stammen die deutschen Mittel aus öffentlichen Quellen größtenteils aus dem Haushalt für Entwicklungszusammenarbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Bundesumweltministeriums (BMUV). Zusätzlich zu seinen bilateralen Beziehungen leistet Deutschland regelmäßig Beiträge zu verschiedenen Klimafonds (wie dem Green Climate Fund u.a.) und multilateralen Entwicklungsbanken. Die KfW spielt eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung und Mobilisierung von Mitteln über den Kapitalmarkt. Insgesamt werden nach Angaben der Bundesregierung bis 2020 rund 4,3 Milliarden Euro an Klimafinanzierung erreicht. Für die Jahre 2021 und 2022 ist keine Erhöhung dieser Beträge vorgesehen, was Zweifel an der schrittweisen Erhöhung der jährlichen Verpflichtung Deutschlands auf 6 Milliarden Euro ab 2025 aufkommen lässt (Kowalzig, 2022).

Ein wichtiges Merkmal der deutschen Klimafinanzierung aus öffentlichen Quellen ist, dass der Großteil der Mittel die Entwicklungsländer



© Vanessa Schaeffer Manrique



in Form von Krediten bereitgestellt wird (rund 55 Prozent im Zeitraum 2018 bis 2020), und nur weniger als die Hälfte (45 Prozent im gleichen Zeitraum) in Form von Zuschüssen. Was den Verwendungszweck der Mittel betrifft, so wird der größte Teil der Mittel zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen verwendet, und nur etwas weniger als ein Fünftel ist für Anpassungsmaßnahmen vorgesehen (Kowalzig, 2022).

#### Private Instrumente: der freiwillige Kohlenstoffmarkt

Neben der Finanzierung durch öffentliche Mittel besteht ein internationaler Konsens darüber, dass der Privatsektor eine wesentliche Rolle spielen muss, um die exorbitanten Summen aufzubringen, die zur Finanzierung globaler Klimaschutzmaßnahmen dringend erforderlich sind. In diesem Zusammenhang sind in den letzten Jahren eine Reihe von privaten Quellen und Instrumenten entstanden, um Ressourcen für Klimaschutzmaßnahmen zu mobilisieren. Die Instrumente, die im Alltag der Menschen in Deutschland am sichtbarsten sind, sind die freiwilligen Kohlenstoffmärkte.

#### Klimaneutral dank Kohlenstoffhandel!?

Auf den freiwilligen Kohlenstoffmärkten (Voluntary Carbon Markets, VCM) werden von privaten Akteuren Kohlenstoffzertifikate als Mechanismus zum „Ausgleich“ von Emissionen ausgegeben, gekauft und verkauft. Ein Kohlenstoffzertifikat oder Carbon Credit ist ein handelbares Zertifikat, das mit der Reduktion oder Vermeidung von einer Tonne CO<sub>2</sub> gleichgesetzt wird (SouthPole, n.d.).

Vereinfacht ausgedrückt, funktionieren diese Märkte wie folgt: Einerseits entwickeln private Akteure (manchmal auch staatliche Stellen)

Klimaschutzprojekte zur Vermeidung oder Reduzierung von Treibhausgasemissionen, zählen diese Reduzierung in Tonnen CO<sub>2</sub> und stellen CO<sub>2</sub>-Zertifikate aus (1 Zertifikat = 1 Tonne eingesparte CO<sub>2</sub>-Emissionen in den meisten Systemen), die auf dem Markt gehandelt werden.

Auf der anderen Seite erwerben Unternehmen (in der Regel aus Industrieländern) diese „Gutschriften“, um i) ihre eigenen Emissionen auszugleichen und ii) Ressourcen bereitzustellen und die Entwicklung solcher Minderungsprojekte zu finanzieren. Sobald ein Unternehmen einen Emissionsgutschein gekauft hat, „wird dieser dauerhaft stillgelegt, so dass er nicht wiederverwendet werden kann“ (South Pole, n.d.).

Wie der Name schon sagt, gibt es auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt keine zentrale Kontrolle oder staatliche Regulierung. Die



Erzeugung von Kohlenstoffgutschriften im Rahmen des VCM wird durch Treibhausgasprotokolle, Programme und Methoden geregelt, die von privaten Akteuren verwaltet werden. Die Projekte werden fast immer nach einem der wichtigsten Standards kontrolliert, z.B. VCS (Verra), Gold Standard oder Clean Development Mechanism.

Diese Mechanismen sind sowohl weltweit als auch in Deutschland auf dem Vormarsch, wo sich immer mehr Unternehmen öffentlich zur Kohlenstoffneutralität verpflichten, indem sie ihre Produkte mit dem Label „klima-neutral“ versehen. Diese Labels besagen, dass Unternehmen CO<sub>2</sub>-Zertifikate nutzen, um ihre betrieblichen Emissionen (die sie theoretisch nicht reduzieren könnten) mit Klimaschutzprojekten, meist in Entwicklungsländern, zu kompensieren (Appunn, 2021).

Ob als Marketingstrategie des Unternehmens, um mehr Kund\*innen anzulocken, oder als Strategie, um durch die Einbeziehung der Kohlenstoffbepreisung in interne Prozesse die Widerstandsfähigkeit für die Zukunft zu erhöhen – der globale freiwillige Kohlenstoffmarkt hat im Jahr 2021 zum ersten Mal einen neuen Rekordmarktwert von über einer Milliarde US-Dollar erreicht (Behr et.al, 2022; Kowalzig, 2022; Appunn, 2021). Schätzungen zufolge könnte die Nachfrage nach Emissionsgutschriften bis 2030 um das 15-fache oder mehr und bis 2050 um das 100-fache steigen. Insgesamt könnte der Markt für Emissionsgutschriften bis 2030 einen Wert von mehr als 50 Milliarden US-Dollar haben (Behr et.al, 2022).

### Unterschiedliche Ansichten über Kohlenstoffmärkte

Es gibt unterschiedliche Ansichten über die Funktionsweise und die Auswirkungen privater Kohlenstoffmärkte. Expert\*innen sprechen sich dafür aus, dass diese Mechanismen eine Möglichkeit darstellen, Ressourcen und Wissen für die Energiewende in Entwicklungsländer zu transferieren, und zwar in Projekte, in denen die Menschen sonst gezwungen wären, fossile Energie zu nutzen oder den Wald zu zerstören. Diese Art der Finanzierung erfolgt schneller und direkt in den Gebieten, in denen sie benötigt werden, und entgeht so der Bürokratie und den Anforderungen der großen Regierungsapparate. Diese Marktmechanismen wären auch flexibler, mit schnelleren Lernprozessen (und Fehlerkorrekturen) und könnten sich besser an die Probleme der Zukunft anpassen (Streck et.al, 2021; Sullivan et.al, 2021).

Darüber hinaus schärfen klimaneutrale Produkte und Angebote für Kund\*innen in Deutschland laut einer Studie von Adelphi das

Bewusstsein für den Carbon Footprint und bieten einen einfachen und praktischen Ansatzpunkt für die einzelnen Verbraucher\*innen, das eigene Konsumverhalten zu kompensieren und gleichzeitig kritisch zu reflektieren (Wolters et.al, 2018).

Kritiker\*innen sind jedoch der Meinung, dass die freiwilligen Ausgleichsmechanismen sowohl in ihrer Konzeption als auch in der Praxis noch viel zu wünschen übriglassen. Erstens: Da Kompensationsmechanismen zu einem Nullsummenspiel führen, „bei dem eine Tonne CO<sub>2</sub> irgendwo emittiert und eine Tonne an anderer Stelle reduziert wird, können sie nicht dazu verwendet werden, Emissionen langfristig zu reduzieren“ (Carbon Market Watch, 2020, S. 3). Einige halten sie für unvereinbar mit unseren Klimazielen der Kohlenstoffneutralität und Klimagerechtigkeit.

In der Praxis ist der Markt für freiwillige Emissionszertifikate immer noch sehr fragmentiert und komplex. Der Mangel an Daten über die Kohlenstoffpreise, die Ungewissheit über ihre Prognosen und die Qualität der Zertifikate sind sehr unterschiedlich. Selbst für Expert\*innen und Forscher\*innen ist es oft sehr schwierig, „zwischen guten und schlechten Kohlenstoffkrediten zu unterscheiden“ (Appunn, 2021, S. 5) und zu wissen, ob sie die Ziele der Emissionsminderung und der Klimafinanzierung in Entwicklungsländern erreichen.

Während einige Unternehmen Kohlenstoffkredite nutzen, um Emissionen zu kompensieren, die sie nicht wirklich vermeiden können, gab es in den letzten Jahren mehrere Fälle, in denen Unternehmen Kohlenstoffkredite nutzten, um ihre auf fossilen Brennstoffen basierenden Geschäftsmodelle aufrechtzuerhalten (Appunn, 2021), was in der Praxis bedeutet, dass „Unternehmen andere dafür bezahlen, ihre Emissionen zu reduzieren, anstatt dies selbst zu tun“ (Carbon Market Watch, 2020, S. 3). Dies ist zum Beispiel der Fall beim Ölhersteller Shell, der in den Niederlanden Diesel mit einem Kohlenstoffneutralitäts-Zertifikat verkaufte und seinen Kund\*innen anbot, die Emissionen auszugleichen, indem sie an der Tankstelle etwas mehr zahlten (Appunn, 2021).

### Kohlenstoffmärkte in der Praxis: Erfahrungen aus Peru

In Deutschland stieg die Zahl der verkauften Kohlenstoffzertifikate zwischen 2016 und 2020 von 10,3 Millionen auf 71,8 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> (Appunn, 2021). Trotz der Sorge vor „Green Washing“ setzen immer mehr Unternehmen in Deutschland auf Kompensationsmechanismen als Teil ihrer Klimastrategie.



Indigene fordern: Bis 2025 80 % des Amazonas schützen! (© AIDSESP)

Als Verbraucher\*in ist es wichtig, die Entwicklung dieser Mechanismen aufmerksam zu verfolgen. Wie tragen sie dazu bei, dass wir unsere globalen Klimaschutzziele erreichen? Welche Projekte werden in den Ländern des globalen Südens finanziert und unter welchen Bedingungen? Wer profitiert davon? In diesem Abschnitt werfen wir einen kurzen Blick auf die Praxis der Kompensationsmechanismen anhand von Beispielen aus Peru. Wir versuchen, Elemente für eine kritische Reflexion zu liefern.



### Kohlenstoff aus Tambopata für klimaneutrale Hühnerbrüste

Im Jahr 2009 unterzeichnete der private REDD-Projektentwickler Bosques Amazónicos SAC (BAM) einen Partnerschaftsvertrag mit FEPROCAMND (Federación de Productores de Castaña de Madre de Dios), um Kohlenstoffgutschriften für einen Zeitraum von 31 Jahren zu entwickeln und zu handeln.

Gemäß dem Vertrag übertrugen die Paranus-Konzessionäre die Kohlenstoffemissionsrechte von 405 Paranus-Konzessionen (mit einer Fläche von 308.757 Hektar) in den Provinzen Tahuamanu und Tambopata. Im Gegenzug sollte das Unternehmen das System entwickeln und ihnen technische und finanzielle Unterstützung sowie einen Anteil an den durch das Projekt generierten Emissionsgutschriften gewähren. Ein wichtiger Bestandteil des Projekts war der Bau einer Nussverarbeitungsanlage, die es den *castañeros* ermöglichen sollte, ihre Produkte ohne Zwischenhändler zu kommerzialisieren. Im Jahr 2012 wurde das Projekt im Rahmen des VCS (Voluntary Carbon Standard, Verra) validiert. Der transnationale Öl- und Gaskonzern BP gehört zu den Käufern von Emissionsgutschriften aus diesem Projekt. In Deutschland bietet das Unternehmen ClimatePartner (in München) dieses Projekt als Teil seines Kohlenstoffkreditprogramms anderen Unternehmen, z.B. Rewe, an.

Im Jahr 2021 untersuchte die in Berlin gegründete Nichtregierungsorganisation FoodWatch (2021) das Emissionsausgleichssystem, das hinter den von ClimatePartner und seinen Kundenunternehmen verwendeten Klimaneutral-Labels steht. Die Organisation stellte schwere Mängel fest, die sowohl das Klima als auch die soziale Wirksamkeit des Systems in Frage stellen. Zu den Hauptproblemen gehörten folgende:

- Der Ausgangswert der Entwaldung wurde überschätzt. Es wird geschätzt, dass selbst die theoretische Menge an Verifizierte Kohlenstoffeinheiten (Verified Carbon Units, VCUs), die durch das Projekt hätte erzeugt werden können, nur etwa 8 Prozent dessen betrug,

was tatsächlich erzeugt worden sein soll. Die enorme Aufblähung der Basiswerte für die Entwaldung hat offensichtlich dazu geführt, dass zwischen 2011 und 16 eine große Anzahl von Gutschriften generiert wurde, die immer noch verkauft werden.

- Der Projektentwickler der BAM erhielt 70 Prozent der Einnahmen aus dem Verkauf von Emissionsgutschriften und damit den größten Teil des Gewinns. Investitionen, die für den Erfolg des Projekts als wesentlich erachtet wurden - insbesondere für den Bau einer Paranusverarbeitungsanlage im Projektgebiet, aber auch für andere Aspekte des Projekts - wurden nie getätigt.
- Die Rolle der Konzessionäre für Paranüsse wird grundlegend missverstanden. Sie hatten weder die Anreize noch die Rechte, ihre Rolle im Waldschutz zu erfüllen.
- Trotz wachsender Bedenken stellten die Prüfer weiterhin fest, dass das Projekt viele Millionen VCUs generiert hatte. Die finanzielle Struktur des Überprüfungsverfahrens von Verra stellt einen eindeutigen und erheblichen Interessenkonflikt dar. Zusätzlich zu den beträchtlichen (sechsstelligen) Gebühren, die der Projektentwickler für jede Überprüfung an die Prüfstelle zahlt, wird für jede ausgestellte VCU eine Gebühr von 0,10 US-Dollar gezahlt, zusätzlich zu der Vorauszahlung von 115.000 US-Dollar für die Eröffnung eines Projektkontos. Das bedeutet, dass Verra im Falle dieses Projekts bisher Provisionen in Höhe von rund 1 Million US-Dollar für die Ausgabe von VCUs mit der überhöhten Basislinie erhalten hat.

Im Februar dieses Jahres hat die Supermarktkette Rewe die Kennzeichnung „klimaneutral“ von ihren Produkten entfernt und die Zusammenarbeit mit dieser Initiative eingestellt. Das Unternehmen ClimatePartner wies den Bericht zurück und warf FoodWatch vor, falsche Informationen zu liefern. Das renommierte Forschungszentrum Öko-Institut bestätigte jedoch die Methodik und die Ergebnisse von FoodWatch (Böttcher, 2021). Die peruanische Zivilgesellschaft hat von der Debatte in Deutschland nichts mitbekommen, und die BAM arbeitet in Tambopata weiterhin nach dem gleichen Schema. Neben der Entwicklung und Umsetzung von REDD-Projekten, die vom Verkauf der Emissionsgutschriften profitieren, ist die BAM auch in der Forstwirtschaft und im Holzhandel tätig.



Offener Brief gegen CO<sub>2</sub>-Piraterie (© AIDSESP)

## Kohlenstoffsysteme und Naturschutz: ein langer Weg zur Einbeziehung Indigener Völker

Im Jahr 2014 wurde das größte Geschäft mit Emissionsgutschriften in Peru angekündigt. Althelia, ein privater Investmentfonds mit Sitz in Luxemburg, stellte für den Nationalpark Cordillera Azul (PNCAZ) einen Kredit in Höhe von mehr als 8 Millionen in Form von Emissionsgutschriften bereit.

In Peru wurde das Kohlenstoffgeschäft vom Centro de Conservación, Investigación y Manejo de Áreas Naturales (CIMA) vermittelt, dem privaten Unternehmen, das den PNCAZ-Managementvertrag hält. Das Geld soll für die Finanzierung von Waldschutz und Agroforstwirtschaft in der Pufferzone des Parks im Rahmen von REDD+-Projekten verwendet werden. Im Gegenzug würde sich die CIMA verpflichten, künftige Emissionsgutschriften zu liefern, die im Rahmen des REDD+-Projekts in der PNCAZ produziert werden, so dass Althelia die Kontrolle darüber hätte und vom Handel mit diesen Gutschriften auf künftigen Märkten profitieren könnte (Peña, 2015, S. 3).



Indigene Völker erreichen durch Verhandlungen von AIDESEP eine Vereinbarung über Kohlenstoffmärkte mit der peruanischen Regierung. (© AIDESEP)

In diesem Fall ist der Verkauf von Kohlenstoffgutschriften (als Teil der von der peruanischen Regierung geförderten REDD+-Mechanismen) eine der Möglichkeiten, mit denen die CIMA als Inhaberin des PNCAZ-Verwaltungsvertrags Mittel für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zur Verwaltung der Naturschutzgebiete (ANPs) unter ihrer Verantwortung erhält. Diese Mittel tragen dazu bei, die große finanzielle Lücke zu schließen, die bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt in den peruanischen ANPs besteht (Peña, 2015). Das Althelia-Geschäft hat auch die Aufmerksamkeit mehrerer anderer Investoren auf dieses Gebiet gelenkt, darunter Pacífico Seguros in Peru, Total Nature Based Solutions in Frankreich und Repsol in Spanien (CEPKA, FEPIKECHA, FEPIKBHSAM, 2022).

Doch sowohl bei der Ausarbeitung des Mechanismus zum Ausgleich von Kohlenstoffemissionen als auch bei den Verhandlungen und der Umsetzung wurden diejenigen ausgeschlossen, die in erster Linie für den Zustand des Waldes in der PNCAZ verantwortlich sind, nämlich die indigenen Völker, die schon lange vor der Präsenz der peruanischen Regierung in dem Gebiet lebten.

Die Verbände des Kichwa-Volkes in der Region San Martín in Peru prangern dies an:

- (i) „Wir haben keine Ahnung, wieviel Geld tatsächlich durch den Verkauf von Emissionsgutschriften auf spezialisierten Märkten in die PNCAZ fließt und wofür dieses Geld verwendet wird.

- (ii) Wir wissen offiziell nicht, wie viele Emissionsgutschriften seit der Gründung des PNCAZ REDD+-Projekts verkauft wurden.
- (iii) Wir wissen nicht, wer die Nutznießer des Verkaufs dieser Emissionsgutschriften sind und wie der Prozess der Priorisierung und Auswahl der Akteure aussah“. (CEPKA, FEPIKECHA, FEPIKBHSAM, 2021).

Die indigenen Organisationen, die die an das PNCAZ angrenzenden Gebiete bewohnen, haben die peruanische Regierung ebenfalls verklagt, weil die Grenzen dieses Naturschutzgebiets ohne vorherige Konsultation festgelegt wurden und weil ihre Rechte und Forderungen nach der Titulierung indigener Gebiete verletzt wurden. Die Kläger machen außerdem geltend, dass es keine gerechte Verteilung der Gewinne aus dem Verkauf der erzeugten Emissionsgutschriften gibt. Nach Angaben von Forest Peoples (2021) „wurden zwischen 2008 und 2018 mindestens 25 Millionen Tonnen Kohlenstoff nach dem Voluntary Carbon Standard verifiziert. Tatsächlich ist der Markt für Kohlenstoffgutschriften Teil eines ausgrenzenden Naturschutzmodells, das die Gemeinschaften sogar daran hindert, sich an der Landverwaltung und der Landtitelvergabe zu beteiligen“ (Forest Peoples Programm, 2021). Indigene Organisationen und Nichtregierungsorganisationen haben die CIMA, peruanische Regierungsbehörden und sogar private Unternehmen um Informationen gebeten, die sich jedoch mit der Begründung, es handle sich um „vertrauliche Informationen“, geweigert haben, Informationen über Kohlenstoffpreise, erhaltene Beträge und Vertragsbedingungen zu liefern.

Nach Ansicht des Experten Pablo Pena (2014) „kann der Preis für Kohlenstoff aus einem Naturpark – auch im Rahmen von Bewirtschaftungsverträgen – nicht geheim gehalten werden, da es sich um ein Geschäft mit staatlichem Eigentum handelt, das somit für alle Peruaner gilt und der Öffentlichkeit zugänglich ist“ (Peña, 2015, S. 3). Das peruanische Gericht für den Zugang zu öffentlichen Informationen hat die Öffentlichkeit dieser Informationen bestätigt.

Aufgrund des PNCAZ-Vertrags und anderer Verträge ähnlicher Art in Peru hat sich die nationale Indigenenorganisation AIDESEP mehrfach zu Wort gemeldet und ihre Besorgnis über die Art und Weise zum Ausdruck gebracht, in der die freiwilligen Kohlenstoffmärkte in den indigenen Gebieten Perus funktionieren. AIDESEP prangert die Betrugsanfälligkeit dieser Mechanismen an und fordert eine stärkere Kontrolle. Jorge Rubio, Präsident von AIDESEP: „Diese Organisationen versprechen den indigenen Gemeinschaften oft wirtschaftliche Vorteile (...) Diese Praktiken sind manipulativ und betrügerisch. Sie versprechen soziale, wirtschaftliche und ökologische Vorteile für die indigenen Völker, ohne diese zu erfüllen, und beeinträchtigen in vielen Fällen sogar die Autonomie und die kollektiven Rechte der indigenen Gemeinschaften“ (AIDESEP, 2022).

## Klimafinanzierung und Kohlenstoffmärkte in Peru: Was können wir von Deutschland aus tun?

Diese Fälle sind emblematisch und zeigen einige wichtige Probleme auf, die gelöst werden müssen, damit die Klimafinanzierung im Rahmen eines Menschenrechtsansatzes funktioniert. Der Erfolg dieser Mechanismen und unserer globalen Klimaschutzziele hängt davon ab. In diesem Zusammenhang gibt die Infostelle einige Empfehlungen für kritisches Nachdenken und Handeln in Deutschland:

- Neue Mechanismen, die Ressourcen von privaten Akteuren für den Klimaschutz mobilisieren, können nützlich sein, um das Bewusstsein für den Kohlenstoff-Fußabdruck zu schärfen. Sie können für die einzelnen Verbraucher\*innen ein Ausgangspunkt sein, um ihr eigenes Konsumverhalten und dessen globale Auswirkungen kritisch zu reflektieren.
- Über den individuellen Konsum hinaus gibt es kollektive und politische Initiativen, sowohl von der deutschen Regierung als auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für mehr und bessere Klimafinanzierung einsetzen, sowohl öffentlich als auch privat. Es ist wichtig, diese Initiativen zu unterstützen.
- Kritische Überlegungen und Maßnahmen aus Deutschland müssen die Vorschläge und Alternativen berücksichtigen, die von den Akteur\*innen in den Gebieten selbst entwickelt wurden. Die indigenen Völker des Amazonasgebiets in Peru und der Region haben das Red Indígena Amazónica entwickelt. Diesen und andere Vorschläge in den Mittelpunkt der Debatte zu stellen, ist ein erster Schritt, um wirksame und gerechte Klimaschutzmaßnahmen zu gewährleisten.

### Glossar

**AIDSESEP (Asociación Interétnica de Desarrollo de la Selva Peruana)** – Interethnische Vereinigung für die Entwicklung des peruanischen Regenwaldes. Der Dachverband der indigenen Völker des peruanischen Amazonasgebiets vertritt 1800 Gemeinden, 109 Verbände und 9 regionale Organisationen.

**Carbon Credit** – Ein Kohlenstoffzertifikat ist ein handelbares Zertifikat, das mit der Reduktion oder Vermeidung von einer Tonne CO<sub>2</sub> gleichgesetzt wird.

**ANP (Areas Naturales Protegidas)** – Staatlich anerkannte bzw. eingetragene Naturschutzgebiete

**OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development)** – Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat 38 Mitgliedstaaten. Die meisten Mitglieder gehören zu den Ländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen und gelten als „entwickelte Länder“.

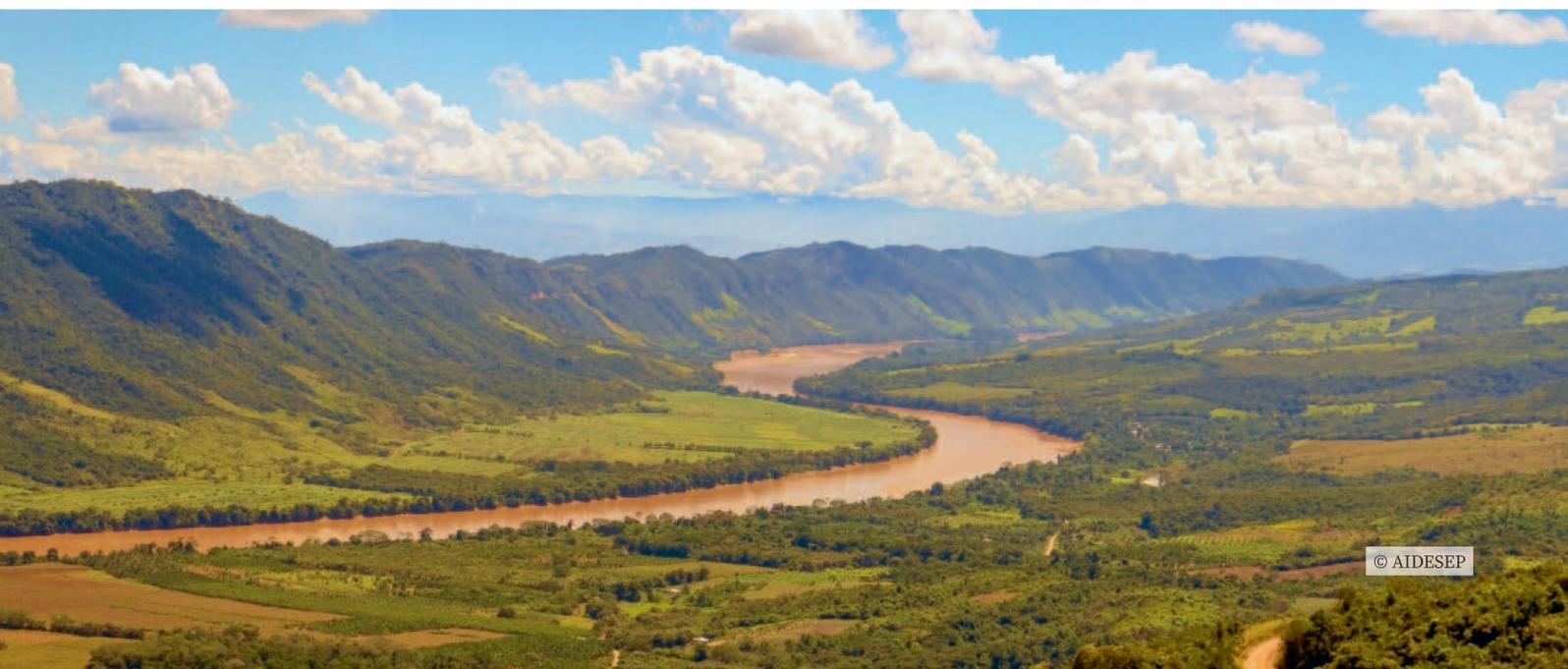
**PNCAZ (Parque Nacional Cordillera Azul)** – Der Nationalpark Cordillera Azul wurde 2001 geschaffen. Sein Gebiet erstreckt sich über verschiedenen Provinzen der Regionen San Martín, Loreto, Ucayali und Huánuco.

**REDD und REDD+ (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation, and the role of conservation, sustainable management of forests and enhancement of forest carbon stocks in developing countries)** – „Verringerung von Emissionen aus Entwaldung und Waldschädigung, sowie die Rolle des Waldschutzes, der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und des Ausbaus des Kohlenstoffspeichers Wald in Entwicklungsländern“ ist ein seit 2005 auf den Verhandlungen der internationalen Klimarahmenkonvention UNFCCC diskutiertes Konzept, mit dem der Schutz von Wäldern als Kohlenstoffspeicher finanziell attraktiv gemacht werden soll. Die Grundidee sind leistungsorientierte Zahlungen für mess- und überprüfbare Emissionsreduzierungen durch Waldschutzmaßnahmen in so genannten Entwicklungsländern.

**RIA (REDD+ Indígena Amazónico)** – Die Initiative ist ein „Gegenmodell“ der indigenen Organisationen zu REDD+ und würdigt den ganzheitlichen Charakter der Ökosysteme von Wäldern und indigenen Gebieten, der über die Kohlenstoffbindung hinausgeht. Es geht um eine ganzheitliche Vision und einen breit angelegten Ansatz, der auch andere von Wäldern bereitgestellte Güter und Leistungen einbezieht.

**UNFCCC (United Nations Framework Convention on Climate Change)** – Die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen wurde 1992 in New York beschlossen. Inzwischen haben 197 Vertragsparteien inklusive der EU die Klimarahmenkonvention ratifiziert und damit die völkerrechtliche Basis für globalen Klimaschutz geschaffen.

**VCM (Voluntary Carbon Markets)** – Freiwillige Kohlenstoffmärkte, auf denen private Akteure Kohlenstoffzertifikate als „Ausgleich“ von Emissionen ausgeben, kaufen und verkaufen. Ein Kohlenstoffzertifikat oder Carbon Credit ist ein handelbares Zertifikat, das mit der Reduktion oder Vermeidung von einer Tonne CO<sub>2</sub> gleichgesetzt wird.



**VCS (Voluntary Carbon Standard) oder Verra – VCS (Verra)** ist ein Standard für die Zertifizierung von Kohlenstoffemissionsreduktionen und wird von der Organisation Verra verwaltet.

**VCU (Verified Carbon Units)** – Einmalige Kohlenstoffgutschriften im Rahmen des VCS-Programms. Jede VCU steht für die Reduzierung oder Beseitigung einer Tonne Kohlendioxidäquivalent (CO<sub>2</sub>e) durch ein Projekt.

## Quellen:

AIDSESP (2022): Letter to the Commodity Futures Trading Commission.

Appunn, K. (2021): Carbon offset market booms despite nagging greenwash concerns. Clean Energy Wire.

<https://www.cleanenergywire.org/news/carbon-offset-market-booms-despite-nagging-greenwash-concerns>

Behr P. et al. (2022): Rethinking voluntary carbon credit markets and the EU ETS: A critical review. Discussion Paper 22. Hochschule Fulda.

Böttcher, H. (2021): Kurzanalyse zum Prüfbericht „An assessment of the ‘climate neutral’ claims related to the ‘Forest protection, Tambopata, Peru’ offset project“. Öko-Institut e.V.

[https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Kurzanalyse\\_Tambopata\\_Bericht\\_foodwatch.pdf](https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Kurzanalyse_Tambopata_Bericht_foodwatch.pdf)

Buchner, B. et al. (2019): Global Landscape of Climate Finance 2019. Climate Policy Initiative.

<https://www.climatepolicyinitiative.org/publication/global-landscape-of-climate-finance-2019>

Carbon Market Watch (2021): Carbon markets 101. The ultimate guide to global offsetting mechanisms.

<https://carbonmarketwatch.org/publications/carbon-markets-101-the-ultimate-guide-to-global-offsetting-mechanisms>

CEPKA, FEPIKECHA, FEPIKBHSAM (2021): Pronunciamento de Federaciones Kichwa frente a la conservación excluyente y discriminatoria del Parque Nacional Cordillera Azul en Perú.

<https://www.forestpeoples.org/sites/default/files/documents/PRONUNCIAMIENTO%20DE%20FEDERACIONES%20KICHWA%20FRENTE%20A%20LA%20CONSERVACION%20EXCLUYENTE%20Y%20DISCRIMINATORIA%20DE%20LA%20ONG%20CIMA%20Y%20EL%20ESTADO.%20Final.pdf>

CEPKA, FEPIKECHA, FEPIKBHSAM (2022): El pueblo Kichwa rechaza la conservación excluyente y el negociado de carbono del Parque Nacional Cordillera Azul sin transparencia.

<https://www.forestpeoples.org/sites/default/files/documents/Pronunciamento%20Kichwa%20no%20a%20negociado%20del%20carbono%20del%20PNCAZ.%2031-05-2022.pdf>

ClimatePartner (2021): Windbeutel-Flop – foodwatch veröffentlicht Bericht über Klimaschutzprojekt mit methodischen Fehlern und Falschbehauptungen – und schadet dem Klima sowie den Paranusbauern in Peru.

<https://www.climatepartner.com/de/news/windbeutel-flop-foodwatch-veroefflicht-bericht-ueber-klimaschutzprojekt-mit-methodischen>

Foodwatch (2021): Offsetting: ‘climate neutral’ through forest protection?

[https://www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Windbeutel/Bilder/2021/Dokumente/foodwatch2021\\_Tambopata-offset-project\\_Assessment.pdf](https://www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Windbeutel/Bilder/2021/Dokumente/foodwatch2021_Tambopata-offset-project_Assessment.pdf)



© Vanessa Schaeffer Manrique

Foodwatch (2022): Klimawerbung für Hähnchenfleisch: Rewe stoppt Zusammenarbeit mit umstrittenem Waldprojekt.

<https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2022/klimawerbung-fuer-haehnchenfleisch-rewer-stoppt-zusammenarbeit-mit-umstrittenem-waldprojekt>

Forest Peoples Programme (2021): Nota de prensa: Comunidad Indígena del pueblo Kichwa demanda al Estado peruano y Parque Nacional Cordillera Azul por obstaculizar la titulación y defensa de su territorio ancestral.

<https://www.forestpeoples.org/es/nota-de-prensa/kichwa-demanda-estado-peruano-PNCAZ>

IDL (2021): Comunidad Kichwa Puerto Franco se reúne con representantes del Parque Nacional Cordillera Azul y exige que respeten sus derechos (Comunidad Kichwa Puerto Franco se reúne con representantes del, S. 1).

<https://www.idl.org.pe/comunidad-kichwa-puerto-franco-se-reune-con-representantes-del-parque-nacional-cordillera-azul-y-exige-que-respeten-sus-derechos>

Kowalzig, J. (2022): Klimafinanzierung: Ein Überblick. Ursprünge, Konzepte und Baustellen der Klimafinanzierung (Update 2022). OXFAM.

[https://www.oxfam.de/system/files/documents/oxfam\\_klimafinanzierung.pdf](https://www.oxfam.de/system/files/documents/oxfam_klimafinanzierung.pdf)

Peña, P. (2015): Mercados de carbono y el futuro de las áreas naturales protegidas. SPDA.

<https://www.actualidadambiental.pe/mercados-de-carbono-y-el-futuro-de-las-areas-protegidas>

South Pole: Carbon Offsets - what are they and how do they work? SouthPole.

<https://www.southpole.com/de/carbon-offsets-explained>

Streck, Ch. et al. (2021): The Voluntary Carbon Market Explained. Climate Focus. <https://www.vcmprimer.org>

Timperley, J. (2021): The broken \$100-billion promise of climate finance – and how to fix it. Edited by Nature.

<https://www.nature.com/articles/d41586-021-02846-3>

Watson, Ch.; Schalatek, L.; Evequoz, A. (2022): La arquitectura mundial del financiamiento para el clima. Climate Funds Update. Heinrich Böll Stiftung, ODI.

Wolters, S.; Schaller, S.; Tänzler, D. (2018): Potenziale des freiwilligen Marktes für die Kompensation von Treibhausgasemissionen in Deutschland. (Hrsg.: Adelphi)

## Impressum

Herausgeberin: Informationsstelle Peru e.V.  
Kronenstr. 16HH, 79100 Freiburg  
Tel. 0761-7070840  
[info@infostelle-peru.de](mailto:info@infostelle-peru.de) | [www.infostelle-peru.de](http://www.infostelle-peru.de)

Autorin: Vanessa Schaeffer Manrique  
Layout und Grafiken: Silvia Bodemer

Gefördert durch

**Brot  
für die Welt**

mit Mitteln des  
Kirchlichen  
Entwicklungsdienstes

**KATHOLISCHER  
FONDS  
KOOPERATION  
FÜR DIE WELT**

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ

 Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung